

## Hinweise zum Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit

### Wissenschaftlichkeit

Wenn man sich im Rahmen eines Referates, einer Seminararbeit oder einer größeren wissenschaftlichen Qualifikationsschrift mit einem wissenschaftlichen Problem auseinandersetzt, geschieht dies nicht im ‚luftleeren‘ Raum. Vielmehr ist es in der Regel so, daß sich bereits andere Forscher und Autoren mit dem Thema/dem Gegenstand/einer ähnlichen Fragestellung beschäftigt haben. Für die eigene Arbeit ist es notwendig, die bisherigen Positionen zu kennen und zu prüfen, um zum Teil basierend auf den früheren Erkenntnissen, zum Teil in kritischer Auseinandersetzung mit den Meinungen anderer, im besten Fall mit eigenen, neuen Ideen oder neuem Material sich zu einem Thema äußern und angemessen argumentieren zu können.

Für den Leser muß jederzeit klar zu erkennen sein, was man aus fremden Informationsquellen übernommen hat und welche Thesen und Interpretationen man selbst besteuert. Deshalb ist es notwendig, die Herkunft aller Entlehnungen kenntlich zu machen - unabhängig davon, ob es sich um wörtliche Zitate, sinngemäße Wiedergaben oder Paraphrasen der Forschungsliteratur handelt.

Grundsätzlich gilt: Es muß alles in Fußnoten nachgewiesen werden, was nicht auf die eigene Beobachtung oder Deutung zurückgeht. Jeder, der Informationen aus fremder Literatur übernimmt, ohne sie in Fußnoten als Übernahmen kenntlich zu machen, macht sich des Plagiats schuldig, das heißt, er begeht Diebstahl an fremdem geistigem Eigentum.

### Literaturrecherche

Um sich mit der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur zum Thema auseinandersetzen zu können, ist eine gründliche Recherche erforderlich. Es ist sinnvoll, sich zunächst darauf zu konzentrieren, möglichst neue Literatur zu finden, da diese einerseits den aktuellen Stand der Forschung darstellt, andererseits oftmals ältere Titel berücksichtigt, also weiterführende Literaturhinweise enthält.

### Nach was suche ich?

Nehmen wir an, daß Ihre Aufgabe lautet, **Tizians Reiterporträt Karls V. als Herrschaftsportrait** zu analysieren. Für die Literatursuche ist es zunächst sicherlich sinnvoll, zunächst Literatur zum Maler, also Tizian, zu recherchieren und zwar zum einen Titel, die sich mit ‚Ihrem‘ Bild beschäftigen wie zum anderen solche, die das Werk des Malers allgemein untersuchen, so daß Sie am Schluß über solide Kenntnisse zum Gesamtwerk des Malers, die Stellung ‚Ihres‘ Bildes in seinem Werk und die wichtigsten Informationen zum Bild selbst (technische Daten, Kontext etc.) verfügen. Angesichts Ihrer spezifischen Fragestellung ist es aber genauso wichtig, sich Literatur zur Geschichte des Porträts im Allgemeinen oder des Herrschaftsporträts im Besonderen zu beschaffen.

Nun aber ist Ihre Kreativität und Ausdauer gefragt: Je mehr Informationen Sie sich über die Forschungsliteratur, die Ihr Thema genau abdeckt, hinaus verschaffen, desto eher werden Sie neue Ideen entwickeln oder zu neuen Erkenntnissen gelangen (**Motto: Think Outside the Box!!!**). So könnte man sich mit anderen Malern der venezianischen Renaissance, der Malerei in Venedig zu anderen Zeiten oder Malerei derselben Zeit in anderen Regionen beschäftigen, um Vorbilder, Parallelen oder auch Abweichungen in der Porträtdarstellung oder der Bildauffassung herauszuarbeiten. Denkbar wäre auch, sich auf die Person des Dargestellten, Karls V., zu konzentrieren, und beispielsweise nach seinem Herrschaftsverständnis, seinem Verhältnis zum Maler oder seiner ‚Kunstpolitik‘ im Allgemeinen zu fragen. Und richtig

interessant werden könnte es dann, wenn man zeitgenössische Quellen zur Pferdekunde ausgräbt oder solche, die den idealen Herrscher beschreiben.

Insgesamt gilt: Es ist immer besser, ein Buch mehr und vielleicht umsonst – weil thematisch irrelevant – konsultiert zu haben, als eines zu wenig.

### **Wie und wo suche ich Literatur zu einem bestimmten Thema?**

Aktuelle Literatur zu einem Thema findet man am besten auf zwei Wegen: Über die Kataloge kunsthistorischer Fachbibliotheken bzw. über Fachbibliographien. **Am besten ist es natürlich, beide Suchverfahren anzuwenden!**

#### **1. Fach-Bibliothekskataloge**

Wenn man auf Literatursuche geht ist es nahe liegend zu prüfen, was sich in den Bibliotheken der näheren Umgebung zum Thema finden läßt. Viele greifen deshalb zur Recherche auf die mittlerweile in fast allen Bibliotheken vorhanden Online-Kataloge zurück und sind irritiert, wenn etwa die Suche per Eingabe eines thematischen Stichwortes nur spärliche Ergebnisse einbringt. Verständlich wird dies, wenn man sich verdeutlicht, daß diese Kataloge nach ganz bestimmten Prinzipien angelegt sind: 1. Sie dokumentieren den Bestand der jeweiligen Bibliothek - und nur den! Wenn also eine Bibliothek ein Buch zu einem bestimmten Thema nicht ankauft, weil es ihr beispielsweise zu teuer ist, dann wird man dieses Buch nicht ausfindig machen können, solange man nur in dem Katalog dieser Bibliothek recherchiert, obwohl das Buch im Buchhandel oder in anderen Bibliotheken verfügbar ist. 2. Die meisten Bibliothekskataloge verzeichnen nur Monographien (im Gegensatz zu Bibliographien/vgl. unter 2.). Unselbständige Schriften, wie Aufsätze in Zeitschriften oder Sammelbänden, die oftmals rascher auf aktuelle Fragestellungen reagieren können als ein Buch, an dem ein Autor möglicherweise fünf Jahre feilt, werden dagegen nicht erfaßt. Deshalb ist es **nicht sinnvoll (!)**, sich bei der Literaturrecherche auf die Stichwort-Suche etwa im OPAC der Universitätsbibliothek oder der Bayerischen Staatsbibliothek zu verlassen. Diese Kataloge werden vielmehr dann wichtig, wenn es um die Literaturbeschaffung geht (s. unten).

Unter den Online-Katalogen gibt es aber eine wichtige Ausnahme für Kunsthistoriker. Es handelt sich um einen Katalog, der wiederum die Kataloge mehrere Bibliotheken zusammenfaßt und zwar von solchen, bei denen es sich entweder um kunsthistorische Bibliotheken handelt oder um Bibliotheken, die einen Sammelschwerpunkt im Bereich kunsthistorischer Literatur haben: **das Artlibraries.net** ([www.artlibraries.net](http://www.artlibraries.net)). Welche Bibliotheken in diesen Katalog einspeisen, kann man sehen, wenn man auf der Startseite die Option ‚einzelne Kataloge wählen‘ eingibt.

**Entscheidend aber ist**, daß dort ein Katalog beteiligt ist, in dem die Kataloge von drei großen kunsthistorischen Forschungsinstituten, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München und den beiden kunsthistorischen Instituten im italienischen Ausland (Florenz, Rom), zusammenlaufen (Bezeichnung: **Kubikat = Kunstbibliotheken Katalog**).

Der Kubikat, den man im übrigen auch unabhängig von dem Artlibraries-Verbund konsultieren kann (<http://www.kubikat.org/>), hat zwei große Vorteile: Erstens erfaßt er neben monographischer Literatur auch unselbständige Schriften. Zweitens werden die Titel nicht nur erfaßt, sondern auch systematisch erschlossen, so daß es möglich ist, nach Sachbegriffen zu suchen (nützlich ist es hier, den Index-Button zu benutzen).

#### **2. Bibliographien**

Eine andere Möglichkeit der Literaturrecherche bieten sogenannte Bibliographien. Sie stellen Literatur fach- oder themenbezogen zusammen, unabhängig von der Verfügbarkeit in einer bestimmten Bibliothek.

Die wichtigste kunsthistorische Bibliographie ist die BHA (Bibliography of the History of Art, sowie Ihre "Vorgänger"). Sie verzeichnet seit 1973 Monographien und Aufsätze, die zu kunsthistorischen Themen erscheinen. Ihr Plus gegenüber den oben genannten Bibliothekskatalogen ist, daß ein Redaktionsteam 1. neben monographischen Titeln auch unselbständige Schriften verzeichnet sowie 2. die aufgenommenen Titel auswertet und sowohl mit Schlagworten versieht als auch mit einem Abstract, über das sich rasch ermitteln läßt, ob der recherchierte Titel für das eigene Thema relevant ist. In ihrer Ursprungsversion war sie in Form von gedruckten Bänden verfügbar, mittlerweile gibt es eine [elektronischen Version der BHA](#), die eine rasche Recherche ermöglicht (erreichbar über die Homepage des Instituts unter ‚Links‘ der unter "Datenbanken" auf der Homepage der UB, von allen Uni-Rechnern und von zu Hause über Uni-Kennung).

Um erfolgreich in der BHA recherchieren zu können, ist es ratsam, vorab die in der Online-Version enthaltene Anleitung zu studieren (z.B. muß bei der kombinierten Suche nach zwei Wörtern zwischen den Worten ein AND [Großbuchstaben] stehen, **auch kennt das System keine Umlaute!!! Wenn man also nach ‚müssen‘ suchen will, muß man ‚müssen‘ eingeben.**). Außerdem sollte man im Kopf behalten, daß die Datenbank Literatur erst ab 1973 erfaßt, für ältere Titel also eventuell eine Suche mit anderen Mitteln notwendig sein könnte.

Neben der BHA gibt es eine Reihe anderer geisteswissenschaftlicher Bibliographien, die für den Kunsthistoriker hilfreich sein können. Dazu gehört der ebenfalls in digitaler Form verfügbare Arts and Humanities Citation Index. Er ist zu finden auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek unter ‚Datenbank-Infosystem‘ - Kunstgeschichte - Arts and Humanities Citation Index.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von themenspezifischen Katalogen, Bibliographien und Spezialverzeichnissen. Eine Auflistung digitaler Bibliographien findet sich in den Datenbankbereichen von Universitätsbibliothek (unter ‚Datenbanken‘) und Bayerischer Staatsbibliothek (unter ‚Literatursuche – Datenbank-Infosystem‘), ein Verzeichnis älterer kunsthistorisch relevanter Bibliographien bei

Wilk-Mincu, Barbara: Wie finde ich kunstwissenschaftliche Literatur, 3., auf den neuesten Stand gebrachte Aufl., Berlin 1992

Sollten Sie sich eingehender mit den Möglichkeiten Edv-gestützter kunsthistorischer Recherche beschäftigen wollen, ist außerdem folgendes Buch zu empfehlen:

Kohle, Hubertus/Kwastek, Katja: Computer, Kunst und Kunstgeschichte, Köln 2003.

### **Literaturbeschaffung**

Wenn Sie sich auf den beschriebenen Wegen eine Literaturliste zusammengestellt haben, erfolgt die Beschaffung der Titel in den örtlichen Bibliotheken.

Hierfür steht Ihnen vor allem die Bibliothek unseres Instituts, die Universitätsbibliothek und die Bayerische Staatsbibliothek zur Verfügung:

### **Universitätsbibliothek (Geschwister-Scholl-Platz 1)**

Die Bibliothek der Universität München (UB München) stellt einen Großteil ihrer Bücher zur Ausleihe nach Hause zur Verfügung. Der Gesamtbestand ist in einem OPAC (Online Public Access Catalogue ([www.ub.uni-muenchen.de](http://www.ub.uni-muenchen.de) unter ‚OPAC‘)) erfaßt. Der Katalog ermöglicht Recherche nach einem bekannten Titel und dessen Bestellung.

**Benutzung:** mit Ausweis der Universitätsbibliothek

### **Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte (Zentnerstraße 31)**

Ob sich ein Buch in der Institutsbibliothek befindet, erfahren Sie ebenfalls über den [OPAC der Universitätsbibliothek](#) (Unsere Institutssigle ist 0910 - Bücher, die bei uns im Institut stehen, haben im OPAC also vor der Institutssignatur die Angabe 0910/)

Eine Ausnahme bilden die Bücher der Islambibliothek, sie sind über ein eigenes Verzeichnis zu finden: [Verzeichnis](#) [siehe Hinweise auf unserer Homepage)

**Benutzung:** Seminarkarte/Bibliotheksausweis

### **Bayerische Staatsbibliothek (Ludwigstraße 16)**

Ebenfalls für Studierende der LMU München zugänglich sind die umfangreichen Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek, wobei zu beachten ist, daß kunsthistorische Literatur oftmals nur zur Benutzung im Lesesaal, nicht zur Ausleihe nach Hause zur Verfügung steht.

Auch die Bestände der Staatsbibliothek sind in einem OPAC erfaßt. ([www.bsb-muenchen.de](http://www.bsb-muenchen.de) unter ‚Literatursuche‘ – OPACplus)

**Benutzung:** Bestellung über Ausweis der Universitätsbibliothek

### **Zentralinstitut für Kunstgeschichte (Meiserstraße 10)**

Die Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte – das zentrale Forschungsinstitut für Kunstgeschichte in Deutschland – ist für Münchener Studierende bis zur Anmeldung zum Magister nur in Sonderfällen zugänglich. Ein solcher Sonderfall liegt vor, wenn ein Buch weder in der Universitätsbibliothek bzw. den angegliederten Instituten noch in der Bayerischen Staatsbibliothek vorhanden ist, sondern innerhalb Münchens nur im Bestand der Zentralinstitutsbibliothek nachgewiesen werden kann. Wenn Negativscheine der Universitäts- und der Staatsbibliothek vorgelegt werden können, wird eine vorübergehende Benutzergenehmigung erteilt. Studierende, die eine Bescheinigung ihrer Anmeldung zum Magister vorlegen, erhalten einen Benutzerausweis.

Darüber hinaus bietet das Zentralinstitut einen kostenpflichtigen Dokumentenlieferservice, der es ermöglicht, Teil-Kopien von Büchern bzw. Kopien von unselbständigen Schriften in Auftrag zu geben.

**Recherche:** Der Bestand des Zentralinstituts ist in einem OPAC erfaßt

([http://www.zikg.eu/main/biblio/opac\\_info.htm](http://www.zikg.eu/main/biblio/opac_info.htm)).

### **Beschaffung von Literatur, die nicht in den Münchener Bibliotheken verfügbar ist:**

Gelegentlich – für manche Themengebiete auch gehäuft – kommt es vor, daß Literaturtitel, die man bei der Recherche als relevant bzw. maßgeblich für das Thema der Hausarbeit ermittelt hat, nicht in den oben aufgeführten Bibliotheken vorhanden sind. Um die entsprechenden Titel dennoch berücksichtigen zu können, gibt es vor allem zwei Möglichkeiten der Beschaffung:

1. **Fernleihe:** Bei der Fernleihe wird ermittelt, ob das gewünschte Buch in anderen Bibliotheken vorhanden ist (zunächst in Bayern, dann deutschlandweit). Zuständig für Fernleihebestellungen von Studierenden ist die Universitätsbibliothek, dort erhalten Sie auch Hilfe und Informationen. Recherchiert werden können Bestände fremder Bibliotheken vor allem über zwei Kataloge, einen Katalog, der die Bestände sämtlicher Bayerischer Bibliotheken erfaßt (BVB/Bibliotheksverbund Bayern oder auch Gateway Bayern genannt –

vgl. [www-opac.bib-bvb.de](http://www-opac.bib-bvb.de)) sowie ein Katalog, der die Recherche in sämtlichen deutschen (aber auch weltweiten) Katalogen ermöglicht (Karlsruher Verbund-Katalog (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>)). Über die Suchbedingungen und Fernleihmöglichkeiten informieren Sie sich bitte ebenfalls auf diesen Seiten. **Für eine Hauptseminararbeit wird durchaus erwartet, daß wichtige Literatur notfalls auch per Fernleihe besorgt wird.**

2. Der (kostenpflichtige) Dokumentenlieferdienst **subito** (<http://www.subito-doc.de/>) bietet ähnlich wie das Zentralinstitut (siehe oben) die Bestellmöglichkeit von Kopien (in Form von Papierkopien oder pdfs) an. Bitte beachten Sie auch hier die Richtlinien und vor allem auch die Kosten!

### **Auswertung wissenschaftlicher Literatur (Exzerpt)**

Die Auswertung wissenschaftlicher Literatur sollte stets schriftlich erfolgen. Es genügt nicht, die Literatur nur zu fotokopieren! Zu jedem Text legen Sie ein sogenanntes Exzerpt an. Darunter versteht man eine Sammlung von Belegstellen und Notizen zu dem Text, die Sie später bei der Abfassung Ihrer schriftlichen Arbeit verwenden. Ein Exzerpt enthält:

- die [vollständige bibliographische Angabe](#) des Textes,
- die Signatur des Textes in der von Ihnen benutzten Bibliothek,
- die für die jeweilige Fragestellung wichtigen Passagen des Textes als wörtliche Zitate (siehe [Zitierverfahren](#)), sinngemäße Wiedergabe oder Paraphrase, stets mit genauer Seitenangabe,
- weiterführende Literaturangaben, die dem Text entnommen wurden,
- eigene Gedanken und Kommentare zum Text und
- eine kurze Bewertung der Brauchbarkeit des Textes im Hinblick auf die jeweilige Fragestellung.

Das Exzerpt hilft, den Inhalt und die Argumentationsstruktur des ausgewerteten Textes besser zu erfassen und die Erträge der Lektüre übersichtlich zusammenzustellen. Bei der Abfassung einer Arbeit kann man mithilfe der Exzerpte stets seitengenau rekonstruieren, woher das von Ihnen referierte Material stammt.

### **Form/Aufbau der Seminararbeit**

#### **1. Technische Details:**

In der Praxis haben sich bestimmte Formatierungen als günstig für die Lektüre bzw. Korrektur durch den Dozenten erwiesen. Die folgenden Angaben sind keine verbindlichen Vorgaben, sondern Richtwerte, die **jedoch mit besonderem Nachdruck** empfohlen werden.

- **Schrift:** • Times New Roman, Schriftgröße: 12 Punkt **oder**  
Arial, Schriftgröße: 11 Punkt
  - für Überschriften: dieselbe Schrift, fett oder größer; am besten im Haupttext auf einen Auszeichnungstyp beschränken
  - Anmerkungen als Fußnoten im selben Schrifttyp, 2 Punkt kleiner als Haupttext
- **Seitenränder:** ca. 3 cm links, ca. 3-4 cm rechts; ca. 2 cm oben und unten
- **Seitennumerierung:** durchgängige Numerierung, die Seitenzählung beginnt mit der ersten Textseite

- **Zeilenabstand:** 1,5 (anderthalbzeilig), Absatz durch Schaltung markieren (Absatz = zusammenhängender Gedanke, nicht nach jedem Satz einen Absatz machen!

- **Abbildungen:** können mitgeliefert werden in Form von Fotokopien, Fotos oder in digitalisierter Form; an den Schluß der Arbeit stellen, nicht in den Text integrieren. Notwendige Angaben zur Abbildungen sollten am besten als Liste beigegeben werden, die Künstler/Autor, Titel des Werks, Datierung, Technik und Aufbewahrungsort angibt. Bei der Beschaffung von Abbildungen gilt es, einen Mittelweg zu finden: Einerseits sollte nicht mehr Energie in die Bildbeschaffung gesteckt werden als in den Text der Arbeit, andererseits sollte die Abbildungsqualität so sein, daß man die in der Arbeit formulieren Thesen und Analysen nachvollziehen kann.

- **Titelblatt:** Das Titelblatt sollte die wichtigsten Informationen zum Verfasser der Arbeit enthalten (so ist es etwa sinnvoll, das Fachsemester anzugeben, damit die erbrachten Leistungen ins Verhältnis zum Studienverlauf gesetzt werden können), außerdem die notwendigen Angaben zum Thema der Arbeit, also:

Bezeichnung des Instituts,  
Titel des Seminars,  
Semester,  
Name des Dozenten

Titel der Arbeit

Name des Verfassers  
Studienfächer und Fachsemester  
Adresse, E-Mail und Telefonnr. des Referenten  
Abgabedatum

## 2. Aufbau/Inhalt:

**Allgemein:** Wenn Sie eine Gliederung für Ihre Hausarbeit entwerfen, sollten Sie darauf achten, daß die Struktur nicht allzu kompliziert ausfällt. Mehr als zwei Gliederungsebenen braucht man im Fall einer ‚klassischen‘ Pro- und Hauptseminareinheit in den seltensten Fällen. Besser ist es, darauf zu achten, daß die Abschnitte in sich logisch aufgebaut sind und daß schlüssig und nachvollziehbar argumentiert wird. Dabei hilfreich kann sein, die Überschriften der Abschnitte so zu gestalten, daß man aus ihnen bereits etwas über den Inhalt des Folgenden erfährt. Also anstatt ‚Einleitung‘ - ‚Hauptteil‘ - ‚Schluß‘ in der Überschrift der Einleitung eine Formulierung, die auf Ihre Fragestellung abzielt, in der Überschrift des Hauptteils bzw. von deren Unterkapitel treffende Formulierungen, die bereits erkennen lassen, in welche Richtung Ihre Argumentation zielt und in der Überschrift des Schlusses ein Hinweis auf Ihre Antwort auf die eingangs gestellte Fragestellung.

### Gliederung:

Folgende Punkte sollten Teil einer Seminararbeit sein:

#### 1. Inhaltsverzeichnis:

- Verzeichnis der Kapitel/Gliederungspunkte der Arbeit (die mit den entsprechenden Überschriften im Text exakt übereinstimmen müssen!)
- Angabe der Seitenzahlen des Kapitelbeginns

## 2. **Einleitung**

- Die Einleitung legt das Thema, die konkrete Fragestellung und die Vorgehensweise dar.
- ggf. kann als Teil der Einleitung oder in einem eigenen Punkt die Darstellung des Forschungsstand folgen (also eine Darlegung, wie das Thema und die konkrete Fragestellung der Arbeit bislang in der Literatur behandelt wurde)

## 3. **Hauptteil**

- Der Hauptteil ist unterteilt in weitere Kapitel, die Sinnabschnitten entsprechen
- Die Überschriften der Kapitel sollten wohlüberlegt sein; sie dienen zur Information und als Anreiz für den Leser

## 4. **Schluß/Zusammenfassung**

- Der Schluß greift die Fragestellung aus der Einleitung auf (!)
- faßt das Ergebnis des Hauptteils zusammen
- und gibt gegebenenfalls einen Ausblick auf weiterführende Perspektiven/anknüpfende Fragestellungen etc.

## 5. **Literaturverzeichnis**

- Das Literaturverzeichnis listet am Ende des Textes die verwendete Literatur mit den vollständigen bibliographischen Angaben in alphabetischer Ordnung auf
- Nicht angeführt wird die Literatur, die zwar im Rahmen der Bearbeitung des Themas gelesen wurde, aber nicht zitiert wird
- Werden in größerem Umfang Primärquellen (Quellentexte) benutzt, kann das Literaturverzeichnis in ‚Quellen‘ und ‚Forschungsliteratur‘ unterschieden werden.

## 6. ggf. **Abbildungsverzeichnis**

Werden Abbildungen verwendet, kann ein Abbildungsverzeichnis mit genauen Angaben der Herkunft des Materials angefügt werden

## 3. **Nachweise**

### **Zitate**

- Sämtliche Textpassagen, die wörtlich aus anderen Texten übernommen sind, gehören in Anführungszeichen, mit anschließender Fußnote und Nachweis mit Seitenzahl.
- Sind die Zitate länger (ab drei Zeilen) können sie eingerückt oder kursiviert werden. Zitate aus dem Englischen, Französischen und Italienischen können im Original wiedergegeben werden, andere Sprache sollten besser übersetzt werden. Wenn man einen Text übersetzt, steht die deutsche Übersetzung im Haupttext, der Originaltext erscheint in einer unmittelbar dahinter gesetzten Fußnote.
- Sämtliche Textpassagen, die dem Sinn nach von anderen Autoren stammen (Paraphrase), müssen ebenfalls mit Seitenzahl durch eine Fußnote nachgewiesen

werden. Also: alles, was nicht auf eigene Beobachtung oder Deutung zurückgeht, muß in Fußnoten nachgewiesen werden! (**siehe auch nächster Abschnitt**)

#### 4. Literaturangaben

##### - in den Fußnoten

Um nachzuweisen, woher das dargelegte Wissen stammt, werden Fußnoten gesetzt. Sie nehmen vor allem die **genaue** Angabe der entsprechenden Literatur auf, können in erweiterter Form aber auch weiterführende Literatur oder Bemerkungen enthalten.

Die formale Gestaltung der Fußnoten ist nicht offiziell festgelegt, jedoch ist in den historischen Wissenschaften üblich

- den Text pro Fußnote jeweils mit Großbuchstaben zu beginnen und
- jede Fußnote mit einem Punkt abzuschließen.

Die Literaturangabe kann in den Fußnoten nach zwei unterschiedlichen Methoden erfolgen:

1. Sie wird abgekürzt - dann benötigt man eine Auflösung der Abkürzung im Literaturverzeichnis. Der Kurztitel selbst besteht in der Regel aus dem Nachnamen des Autors bzw. Herausgebers und der Jahresangabe.

Der Titel erscheint dann

- in den Fußnoten als: Müller 2001, S. 4-7

- und im Literaturverzeichnis als Abkürzung und volle bibliographische Angabe (s. u.):

Müller 2001

Müller, Otto: Die Kunst. Neue Erkenntnisse, München 2001

Eine Ausnahme bilden **Ausstellungskataloge**, die auf zwei Arten abgekürzt werden können:

Kat. Ausst. Ausstellungstitel, Ausstellungsjahr

Bsp.: Kat. Ausst. Monster, Wunder und Kometen 1999

**oder**

Kat. Ausst. Ausstellungsort Ausstellungsjahr

also: Kat. Ausst. Erlangen 1999

2. Will man nicht von Anfang an abkürzen, fügt man im ersten Zitat die volle bibliographische Angabe ein (s.u.), und zitiert erst bei wiederholtem Zitieren abgekürzt.

- erste Erwähnung in Fußnote als: Müller, Otto: Die Kunst. Neue Erkenntnisse, München 2001, S. 4-7

-weitere Erwähnung in Fußnote: Müller 2001, S. 8

- und im Literaturverzeichnis als:

Müller, Otto: Die Kunst. Neue Erkenntnisse, München 2001

##### - im Literaturverzeichnis bzw. ggf. in der 1. Anmerkung

##### a. Bücher (Monographien):

Autor [Nachname, Vorname]: Titel. Untertitel, Ort Jahr

**Beispiel:** Müller, Otto: Die Kunst. Neue Erkenntnisse, München 2001

#### **b. Bücher (Monographien) mit mehreren Verfassern oder Verlagsorten:**

Autoren [Nachname, Vorname, ggf. weitere abgetrennt mit Schrägstrich und Nachname, Vorname] Titel. Untertitel, Orte (mit Schrägstrichen oder Kommata) Jahr

**Beispiel:** Müller, Otto/Maier, Renate/Kurz, Theodor: Die Kunst. Neue Erkenntnisse, München / Berlin 2001

bei mehr als drei Verfassern oder Verlagsorten: u. a.

Müller, Otto u.a.: Die Kunst. Neue Erkenntnisse, München u. a. 2001

#### **c. Bücher (Monographien) mit einem (oder mehreren) Herausgebern (= Herausgeberschrift):**

Herausgeber [Nachname, Name/ggf. Nachname, Name] (Hrsg.): Titel. [ggf.] Untertitel, Ort Jahr

**Beispiel:** Müller, Otto/Schmidt, Hans (Hrsg.): Die Kunst, München 2000

#### **d. Aufsatz in einer Zeitschrift**

Autor [Nachname, Vorname]: Titel. Untertitel, in: Titel der Zeitschrift Band [ggf. Heftnr.] (Erscheinungsjahr), Seitenangaben des gesamten Aufsatzes.

**Beispiel:** Müller, Otto/Kurz, Theodor: Neue Gedanken zur Kunst, in: Zeitschrift für Kunst 9 (1974), S. 71-87

#### **e. Beitrag in einem Sammelband:**

Autor [Nachname, Vorname]: Titel. Untertitel, in: Name des Herausgebers/der Herausgeber [Nachname, Vorname]: Titel des Sammelbandes, Ort Erscheinungsjahr, Seitenangaben des gesamten Aufsatzes.

**Beispiel:** Maier, Renate: Kunst verstehen, in: Müller, Otto/Kurz, Theodor (Hrsg.): Kunst und Künstler in Europa, Festschrift für Susanne Schmidt, München 1995, S. 147-149

#### **f. Ausstellungskatalog:**

Kat. Ausst. Titel der Ausstellung, Ausstellungsort und -institution Ausstellungsjahr, Erscheinungsort Erscheinungsjahr

**Beispiel:** Kat. Ausst. Monster, Wunder und Kometen. Sensationsberichte auf Flugblättern des 16. bis 18. Jahrhunderts, Universitätsbibliothek Erlangen 1999, Erlangen 1999

#### **g. Bestandskatalog einer Sammlung/eines Museums:**

Kat. Slg. Titel, hrsg. von [Name, Nachname], Ort Jahr

Kat. Slg. Museum Ludwig Köln. Gemälde, Skulpturen, Environments vom Expressionismus bis zur Gegenwart, hrsg. von Siegfried Gohr, 2 Bde., München 1986

Ausstellungskataloge können auch wie Herausgeberschriften zitiert werden:

Gohr, Siegfried (Hrsg.): Museum Ludwig Köln. Gemälde, Skulpturen, Environments vom Expressionismus bis zur Gegenwart (Bestandskatalog Köln, Museum Ludwig), 2 Bde. München 1986

### **Achtung:**

Wenn Katalognummern aus Katalogen zitiert werden, wird der jeweilige Katalog zitiert und dann die entsprechende Nummer (evtl. mit Autor in Klammern), Übersetzungen sollte nach Möglichkeit die Angabe des Originaltitels mit Ort und Jahr des ersten Erscheinens beigelegt werden.

### **h. Lexikonartikel**

Konversationslexika werden in keinem Fall genannt.

Artikel von Autoren in Fachlexika können zitiert werden wie Aufsätze:

- wenn Name des Autors bekannt, der den Lexikonartikel verfaßt hat:

Nachname, Vorname des Verfassers des Artikels: Titel des Lexikonartikels, in: [ggf.: Nachname, Vorname des Herausgebers (Hrsg.): Titel des Lexikons] Titel des Lexikons, Anzahl der Gesamtbände [wenn Bearbeitung des Lexikons abgeschlossen Anzahl der Gesamtbände/wenn Bearbeitung des Lexikons noch nicht abgeschlossen Erscheinungsjahr des ersten Bandes und 'ff.'], Ort Erscheinungsjahr, Band [in dem sich der Artikel befindet] [ggf. (Erscheinungsjahr) des Bandes, in dem sich der Artikel befindet], Seitenzahl [bzw. Spaltenzahl]

Freund, Lothar: Abundantia, in: Schmitt, Otto (Hrsg.): Reallexikon für Kunstgeschichte, Stuttgart 1937ff, Bd. 1 (1937) Sp. 105-108

- wenn Name des Artikelautors unbekannt:

Titel des Artikels, in: [ggf.: Nachname, Vorname des Herausgebers (Hrsg.)]: Titel des Lexikons, Anzahl der Gesamtbände [wenn Bearbeitung des Lexikons abgeschlossen Anzahl der Gesamtbände/wenn Bearbeitung des Lexikons noch nicht abgeschlossen Erscheinungsjahr des ersten Bandes und 'ff.'], Ort Erscheinungsjahr, Band [in dem sich der Artikel befindet] [ggf. (Erscheinungsjahr) des Bandes, in dem sich der Artikel befindet], Seitenzahl [bzw. Spaltenzahl]

Abundantia, in: Oblrich, Harald/Strauß, Gerhard: Lexikon der Kunst, 7 Bde., 2. Auflage Leipzig 2004, Bd. 1, S. 32 f.

### **i. Zitieren von Internetseiten**

Nur wissenschaftliche Beiträge im Internet können als Literatur in die Bibliographie aufgenommen werden. Eine Definition "wissenschaftlicher Beiträge" ist schwierig, Mindestanforderung ist jedoch die Angabe von Autor und Titel auf der Seite. Zudem sollte die Seite von einer anerkannten öffentlichen Institution bzw. deren Angehörigen ins Netz gestellt worden sein, also z. B. durch ein Museum, eine Universität, einen Verlag, ein Online-Journal. Studentische Arbeiten, allgemeine, z. B. touristische Informationen oder Reise-/Erfahrungsberichte von Privatpersonen können nicht als wissenschaftliche Literatur in die Bibliographie aufgenommen werden.

Informationen, die Ihnen relevant erscheinen und nur im Netz zu finden sind, den oben genannten Kriterien aber nicht genügen, können Sie zwar (in begrenztem Umfang) in Ihrer Arbeit verwenden und müssen sie auch nachweisen, jedoch lediglich in einer Fußnote.

**Zitierform:**

Autor [Nachname, Vorname]: Titel, Datierung des Beitrags bzw. der letzten Änderung [soweit vorhanden], Name und Bandangabe der Online-Journals o.ä. [soweit vorhanden], Internetadresse (Datum des Abrufs) [in Klammern].

Statt einer Seitenangabe fügt man (soweit vorhanden) eine Abschnittsangabe ein.  
also:

Nachname, Vorname: Titel [erstellt, zuletzt geändert am ...], Abschnittsangabe, evtl. in: ..., URL (abgerufen am ...)

**Beispiel:** Baumgärtel, Tilman: Immaterialien. Aus der Vor und Frühgeschichte der Netzkunst [26.06.1997, zuletzt geändert am 18.07.2001] in: telepolis, magazin der netzkultur, <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/ku/6151/1.html> (14.04.2002)

Sind kein Autor und Titel angegeben, kann die Information zwar nicht als Literatur aufgenommen werden, aber, wie oben erläutert, in einer Fußnote nachgewiesen werden. In diesem Fall sollte man selbst kurz beschreiben, um was für eine Seite es sich handelt.

**Beispiel:** Schule des Sehens, Neue Medien der Kunstgeschichte, Projektbeschreibung des Instituts für Kunstgeschichte der LMU München, <http://www.fak09.uni-muenchen.de/Kunstgeschichte/projekte/sds.html> (14.04.2002).

**Kriterien für eine gute Arbeit:**

1. Haben Sie in der Einleitung das zugrundeliegende wissenschaftliche Problem erfaßt und eine konkrete Fragestellung, die Sie bearbeiten wollen, formuliert?
2. Ist Ihre Gliederung systematisch und logisch aufgebaut? Ist Ihr Argumentationsgang schlüssig, kohärent und die Argumente aufeinander aufbauend?
3. Haben Sie ausreichend recherchiert, um die Forschungsliteratur zu Ihrem Thema möglichst vollständig zu erfassen? Haben Sie sich bemüht, Ihre Lektüre über Ihre engere Themenwahl hinaus (etwa im Hinblick auf die übergeordnete Fragestellung des Seminars) auszuweiten? Haben Sie die Literatur richtig ausgewertet?
4. Inwieweit gehen Sie über die verwendete Literatur hinaus? Welche eigenen Thesen/Material/Ideen konnten Sie einbringen? Haben Sie es gleichzeitig vermieden, einen zu subjektiven Standpunkt einzunehmen und stattdessen die Ihnen zur Verfügung stehenden Informationen sachlich und nach Ihrem wissenschaftlichen Wert abgewogen?
5. Haben Sie sich auf Ihr Thema konzentriert? Gibt es Abschnitte, mit denen Sie ‚Platz schinden‘? Oder solche, in denen Sie (große) Zusammenhänge über eine kunsthistorische Epoche oder Mitteilungen über das Leben des Künstlers darstellen, die Sie sich nur angelesen haben? Gibt es Stellen, an denen Sie Dinge aus der Literatur wiedergeben, die Sie nicht wirklich selbst verstanden haben? Können Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit in wenigen eigenen Worten zusammenfassen und begründen?

6. Faßt Ihr Schluß die Ergebnisse Ihrer Arbeit so zusammen, daß er eine Antwort auf die Fragestellung Ihrer Einleitung gibt?
7. Sind die wissenschaftlichen Anforderungen eingehalten (zitierte Literatur verwendet, verwendete zitiert, Zitate richtig gekennzeichnet, Literaturangaben nach einem einheitlichen System gestaltet)?
8. Haben Sie sich um eine klare, gut lesbare Sprache bemüht? Sind Sprachungetüme, Bandwurmsätze und Wiederholungen vermieden? Und wissen Sie, was die Fremdwörter oder Fachausdrücke, die Sie eventuell aus der Literatur übernommen haben, bedeuten?
9. Sind die formalen Anforderungen erfüllt? Orthographische und grammatikalische Fehler auf ein Minimum reduziert?
10. Haben Sie die Arbeit vor Abgabe von jemandem gegenlesen lassen, konnten Sie Anregungen aufnehmen?

### **Weiterführende Literatur**

Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt : Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 12. Auflage, Stuttgart 2007

Franck, Norbert/Stary, Joachim: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung, 14., überarb. Aufl., Paderborn/München: Schöningh 2008